

## 02. Februar – Darstellung des Herrn



Rembrandt, Simeon im Tempel; Public domain, via Wikimedia Commons; 27.01.25

40 Tage nach Weihnachten begeht die Kirche das Fest der Darstellung des Herrn, im Volksmund (und in mancher Gottesdienstordnung) immer noch gerne Mariae Lichtmess genannt. Der Festinhalt wird durch diese Bezeichnungen in unterschiedlicher Art und Weise geprägt und lässt sich daher auch vor dem biblischen Hintergrund je anders verorten: Mariae Lichtmess geht auf die alttestamentliche Vorschrift zurück, dass sich Frauen nach der Geburt eines Jungen nach 40 Tagen Unreinheit im Tempel zur Reinigung wieder einfinden mussten; Lichtmess hat mit dem erst später entstandenen Brauch der Kerzenweihe an diesem Tag zu tun. Darstellung des Herrn dagegen greift auf die Regelung der Tora zurück, wonach ein erstgeborener Knabe Gott übergeben werden musste und durch ein Geld- oder Tieropfer gewissermaßen wieder ausgelöst wurde, also den Eltern zurückgegeben. Offiziell hat die Liturgiereform den marianischen Akzent von „Lichtmess“ zurückgenommen und betont durch die Einordnung des 02. Februar als Herrenfest in den liturgischen Kalender seine christologische Dimension. In der Ostkirche heißt es Begegnung, auch ein treffender Titel: es begegnen sich in Gestalt des Zacharias das Alte und in Gestalt Jesu und seiner Eltern das Neue Testament. Schauen wir auf die liturgischen Texte, so können wir erkennen, dass dieses Fest durchaus noch einmal auf Advent und Weihnachten zurückblickt: mit der Betonung des Licht-Motivs und der Ankunft des Herrn. Gleichzeitig steht es aber auch schon ein wenig an der Schwelle zum Osterfest und blickt voraus auf das höchste und größte Fest der Christenheit. Schon im 4. Jh. schreibt die Heilig-Land-Pilgerin Egeria in ihrem Reisebericht: *Der 40. Tag nach Epiphaniaus wird hier wirklich mit den allergrößten Ehren gefeiert ... mit höchster Freude, wie an Ostern* (It. 26). Ein selten zu hörender Gesang zur Prozession nach der Kerzensegnung, der aus der byzantinischen Liturgie stammt, bringt alle Aspekte des Festes zum Tragen: den adventlichen/weihnachtlichen mit der Betonung der Ankunft Christi und seiner Titulierung als gezeugt vor dem Morgenstern und König des neuen Lichtes, den marianischen mit der Bezeichnung Marias als Pforte des Himmels und Jungfrau und den österlichen: Jesus als Herr über Leben und Tod. In alledem scheint uns das göttliche Licht auf und erhellt unser Leben, wie auch die Darstellung Rembrandts wie von diesem Licht übergossen erscheint. Der Gesang ist im Münchener Kantorale enthalten und verdiente es, zu Gehör gebracht und bedacht zu werden

Verse T: Übertragung des "Adorna thalamum"

1. Schmü-cke dein Braut-ge-mach, Zi - on; Volk Got-tes, be - rei - te dich: Christus, den  
Kö - nig, nimm auf. Kv 2. Be - grü - ße Ma - ri - a, die Pfor - te des Him - mels.  
Sie trägt den König der Herr - lich - keit, den König des neu - en Lich - tes. Kv  
3. Seht, die Jung - frau. Auf ih - ren Händen trägt sie den Sohn, ge - zeugt vor dem Mor -  
gen - stern. Kv 4. Si - me - on nimmt ihn auf sei - ne Ar - me und ver - kün - det den  
Völ - kern: Er ist der Herr über Leben und Tod, der Hei - land der Welt. Kv